

Wöchentliches Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
22½ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von Kirchner und
Schwetschke, Universitätsstraße,
Gewandhaus No. 4. In Magde-
burg in der Kreuzischen Buch-
handlung Breitenweg No. 15a.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwetschke.)

No. 88.

Halle, Freitag den 16. April
Hierzu eine Beilage.

1841.

Deutschland.

Danzig, d. 10. April. In der gestrigen Plenar-Sitzung kam ein Antrag zur Verhandlung, welcher darauf gerichtet war, daß des Königs Majestät um Emanation eines Gesetzes über Pressfreiheit in den Grenzen der Wahrheit und des Anstandes gebeten werden möge, so wie gleichzeitig und bis dahin, daß dies Gesetz erfolgen könne, um Milderung der Vorschriften für die Censur in Beziehung auf die Erörterung innerer Angelegenheiten. Dieser Antrag erregte Interesse in der Versammlung, und es sprach sich allgemein aus, daß derselbe ein allgemein und tief empfundenenes Bedürfnis berühre. Es wurde angeführt, daß den Worten der Allerhöchsten Verordnung vom 18. Oktober 1819 entgegen, nach welchen die Censur keine ernsthafte und bescheidene Untersuchung der Wahrheit hindern soll, dieselbe seit längerer Zeit eine Richtung genommen habe, welche besonders dahingehende, jede irgend freimüthige, wenn auch noch so anständig gehaltene und gründlich motivirte Erwähnung oder Beleuchtung der inneren Verhältnisse des Staats zu verhüten. Hierdurch werde jede Erörterung über innere Zustände Seitens Derjenigen verhindert, welche häufig mit denselben am genauesten vertraut sind, deren Bedürfnisse am meisten von denselben berührt werden, und es gehe daher die reichhaltigste Quelle verloren, aus welcher man Belehrung über wirklich vorhandene Bedürfnisse des Landes schöpfen könne. Der gegenseitige Ideenaustausch zwischen denen, welche die Verhältnisse des Landes ordnen, und dem Volke werde gehemmt, und diesem Umstande vor allen sei es zuzuschreiben, daß der Preussische Beamtenstand, an Bildung und Charakter vielleicht der ausgezeichnetste, wie durch eine Schranke vom Volke getrennt sei, der gegenseitig belebenden Wechselwirkung mit dem letztern, welche so heilsbringend und wünschenswerth für das Ganze sein würde, größtentheils entbehre und daher mit seinen Ansichten und Ideen gewissermaßen einen Staat im Staate bilde. Der Nachtheil, den dieser Umstand für die Beamten rücksichtlich der richtigen und von Einseitigkeit freien Auffassung ihres Berufs habe, sei ebenso groß als derjenige, welcher dadurch auf die richtige Beurtheilung aller amtlichen Maßregeln Seitens des Volks ausgeübt werde, und man dürfe kaum zweifeln, daß hierin alle gebildeten Vaterlandsfreunde übereinstimmen. Das hierdurch unterdrückte Bedürf-

nig, sich über die Verhältnisse des Landes freimüthig und bescheiden zu äußern, und das jedem redlichen Staatsbürger inwohnende Verlangen, sich von den Zuständen des Staats zu unterrichten, sei aber zu mächtig, zu natürlich, um nicht anderweit Befriedigung zu suchen. Daraus entstehe und werde fortwährend der Hang genährt, jede Notiz über Preußen in ausländischen Büchern und Blättern kennen zu lernen, ein Hang, welcher um so häufiger ein oberflächliches und leichtes Urtheil über innere Verhältnisse begründen und verbreiten hilft, als in vielen Fällen die Gelegenheit gänzlich mangelt, sich über die Richtigkeit oder Unrichtigkeit solcher Notizen zu belehren. Abgesehen hiervon sei es leider nur zu natürlich, daß der mehr und mehr auf das Erkennen allgemein interessanter Zustände und ihrer Entwicklung sich richtende Geist der Zeit, bei der spärlichen Nahrung, welche über innere Verhältnisse ihm zugeht, endlich auch dem Stoff nach anderweitige Befriedigung suche. Dasjenige Interesse, welches ein Patriot hauptsächlich für die Zustände des Vaterlandes hegen sollte, werde auf diejenigen fremder Länder und Völker übertragen, und offen müsse man bekennen, daß mit Ausnahme der mit den Verhältnissen näher vertrauten Beamten wenige Personen vorhanden sein möchten, welche nicht mehr von den Verhältnissen des Auslandes wüßten, als denen des Inlandes. Die Zeit, in welcher der Wunsch und das Bedürfnis, den Geist jederzeit durch eine entsprechende Lektüre zu nähren, sich mehr auf den wissenschaftlich gebildeten Theil der Bevölkerung beschränkt habe, sei überdies lange nicht mehr vorhanden; Jedermann wolle lesen und sich dadurch unterrichten und bei der vorhin geschilderten Schwierigkeit, dies über diejenigen ernstesten Gegenstände thun zu können, welche ein allgemeines Interesse habe, ergebe sich der auf eine unnatürliche Weise sich mehr und mehr steigende Reiz, dem Geiste die verwerfliche Kost zu gewähren, welche leider nur zu häufig in denjenigen Schriften, vorzüglich des Auslandes, dargeboten wird, die ohne Rücksicht auf Sitte und die heiligsten Gefühle des Herzens keines noch so zarten Verhältnisses schonen, sobald dasselbe nur nicht den öffentlichen und amtlichen Zuständen angehört. Schriften dieser Art unterliegen nicht, oder wenigstens in viel geringerem Maße den vorhin erwähnten Hemmungen und ihre nachtheilige Wirkung äußere sich um so unbeschränkter, als die natürliche und allein ausreichende Gegenwirkung einer

gesunden, kräftigen und dabei dem allgemeinen Bedürfnis entsprechenden Geistes-Nahrung fehlt. Eben so sei es bei der oft einseitigen, der Censur gegebenen Richtung nicht selten schwierig, ja mitunter unmöglich, die irrthümlichsten Nachrichten und Ansichten über öffentliche und private Zustände und Verhältnisse zu berichtigen, wenngleich dieselben ungehindert durch den Druck verbreitet werden können, sobald sie einer solchen Richtung mehr oder minder entsprechen. — Es wurde noch angeführt, wie nachtheilig rücksichtlich der äußeren Verhältnisse der Presse diejenigen Bestimmungen über dieselben einwirken, welche, den allgemeinen gesetzlichen Anordnungen entgegen, von der Verantwortlichkeit derjenigen handeln, welche ein Buch gedruckt oder verlegt haben. Beispielsweise wurde in dieser Beziehung angeführt, daß, wenn in allen andern Fällen derjenige, welcher unter Garantie der Gesetze und Erlaubnis des Staats ein Geschäft betreibt, vollständige Entschädigung erhält, sobald dasselbe aus Staatsrücksichten aufgehoben und dadurch ein Verlust herbeigeführt wird, dies bei den Verlegern von Drucksachen nicht in derselben Art stattfindet. Durch das Gesetz vom 18. Oktober 1819 sei ein Anspruch auf solche Entschädigung zwar dem Verleger zuerkannt, wenn die Unterdrückung einer unter gehobener Beobachtung der Censur-Vorschriften erschienenen Schrift nöthig werde, durch eine spätere Verordnung sei dies aber insoweit abgeändert, als der Verleger mit seiner Entschädigungs-Klage an den Censor gewiesen, und die letztere dadurch in den meisten Fällen illusorisch, jederzeit aber schwierig und gehässig geworden ist. Die auf diese Weise angeregten Uebelstände erschienen der Versammlung eben so groß, als eine Abhülfe derselben dringend nothwendig. Jedoch hielt es dieselbe nicht erforderlich, deshalb eine Denkschrift an Sr. Majestät den König zu richten, da man auf keine Weise bezweifeln könne, daß dieser wichtige Gegenstand bereits die Aufmerksamkeit Sr. Majestät des Königs selbst erregt habe. Daß Allerhöchstderselbe jedem unnöthigen Geisteszwange feind sei, wäre bekannt; daß Er die Gelegenheit gern ergreife, die dem Worte angelegten Fesseln zu lösen und die gesetzliche Ausherrung über innere Verhältnisse des Staats nicht zu hemmen, habe sich rücksichtlich der Institutionen des Landtages selbst durch die erlaubte Veröffentlichung der Landtags-Verhandlungen in Protokollen und Zeitungen deutlich gezeigt. Man könne nicht annehmen, daß ein Fürst, welcher eine so hohe geistige Bildung mit so hochherzig königlicher Gesinnung vereinige, dabei stehen bleiben werde. Die Versammlung glaubte daher, daß man Sr. Majestät dem Könige vollkommen vertrauen dürfe, und lehnte es ab, einen besonderen Antrag in gedachter Beziehung zu stellen, weil dem landesväterlichen und scharfen Auge Sr. Majestät des Königs die großen und allgemein bekannten, vorstehend überdies nur in den allgemeinsten Zügen angedeuteten Uebelstände gewiß nicht unbekannt geblieben, und daher eine sichere und durchgreifende Abhülfe sicher sei.

Stettin, d. 10. April. Nachdem der am 28. Februar o. eröffnete 7te Provinzial-Landtag des Herzogthums Pommern und Fürstenthums Rügen alle ihm zur Bearbeitung vorgelegenen Gegenstände erledigt hatte, ist derselbe vom königlichen Kommissarius heute in vorschriftsmäßiger Weise geschlossen worden.

Vom Neckar, d. 7. April. Die dringenden Motive, welche sich für Einführung eines tüchtigen Landwehrsystems in Oberdeutschland geltend machten, haben einen so allgemeinen Anklang gefunden, daß man jetzt ohne Uebertreibung sagen kann: in der öffentlichen Gesinnung ist die Frage eine entschiedene, und es ist die Stimme des Volkes, welche das Bedürfnis einer solchen Wehrhaftigkeit ausspricht. Die Spannung des „bewaffneten Friedens“ hat uns diese wohlthätige Folge gebracht, welche unsere Zukunft sicher zu stellen verheißt. Während man bei uns sich mit Rüstungen anstrenge, welche, durch die Noth des Augenblicks

herborgerufen, die Versäumnisse der Vergangenheit nun mit Eile dem Male als gesammelte und nicht in der Zeit vertheilte Last der Gegenwart aufhuden, sahen wir das waffenstarke Preußen mit seinem Landwehrsystem in jener imponirenden Ruhe verharren, welche das Ergebnis eines stolzen Kraftbewußtseins ist und auf den gegenüberstehenden Feind mehr Eindruck macht, als das Getümmel eines eiligen Zusammenraffens. Die oberdeutschen Grenzlande mit ihren gesegneten, aber dem Feinde offen liegenden Gauen fühlten die ganze Wichtigkeit dieses Unterschiedes: ein solches gesteigertes Kraftbewußtsein wollten auch sie sich gewinnen; mit einem solchen Sicherheitsgefühl wollten auch sie Haus und Hof, Hab' und Gut, Weib und Kind, unter dem Schutze eines großartigen Wehrsystems wissen. — Von diesem Gedanken ist der allgemeine Ruf nach einem Landwehrsystem im Sinne des Preussischen ausgegangen, dessen Muster uns vor Augen lag. Ueber die Einzelheiten der Einrichtung enthielt man sich vorläufig eines Urtheils, bis die Maßregel zur näheren Betrachtung reif sein würde, und wenn jetzt hin und wieder von etwaigen Modifikationen die Rede ist, so wird daran Niemand einen Anstoß nehmen, sofern nur immer das Wesentliche jenes Modells keinen Eintrag erleiden soll. Was die öffentliche Gesinnung dabei im Auge hat, das ist der Erfolg, welcher sich in Preußen so musterhaft erwies; über die Mittel zu diesem Erfolge mögen die Sachverständigen sich in Erörterung setzen, und man wird ihnen Dank wissen, wenn sie auf einem verbesserten Wege zu demselben Ziele gelangen. Die Erreichung dieses Ziels selbst aber bleibt immerhin die Hauptsache, und für einen noch zweifelhaften Weg dazu wird man jedenfalls den bewährten nicht aufgeben dürfen. — Preußen hat sich eine Landwehr geschaffen, deren erstes Aufgebot gleichsam ein zweites stehendes Heer ist, mit gleichen Ansprüchen auf militairische Tüchtigkeit, mitunter wohl auch mit Ansprüchen auf einen gewissen Vorrang auftretend, da diese Landwehrmänner den kräftigsten Jahren des ersten Mannesalters angehören und so zu sagen aus den Veteranen der Linie bestehen. Da man an Preußen das Vorbild vor sich hat, so wird es, sollte man denken, denn doch nicht eine Unerforschlichkeit sein, es ihm nachzuthun. Und wenn irgend ein deutscher Staat, so haben Baden und Württemberg die Anforderung vor sich, die Streitmacht ihrer stehenden Truppen durch ein tüchtiges Landwehrsystem zu verstärken, da die offenliegende Grenze und die Wohlhabenheit dieser Lande eine Anreizung zu feindlichem Einfall ist. Mag man immerhin sich der mächtigen Bundeshülfe getrösten, welche wir zum Rückhalt haben, so werden wir als Grenzwohner jederzeit vorzugsweise bedroht und zunächst auf unsere eigenen Kräfte angewiesen sein, um uns des ersten Anpralls zu erwehren. Selber ist der Mann, sagten unsere Altvordern, und was wir daran sparen wollten, das würden wir zehnfach dem eindringenden Feinde entrichten müssen.

Augsburg, d. 7. April. Die Allgem. Ztg. meldet: Da im Laufe der zwischen Oesterreich und Preußen gepflogenen jüngsten Verhandlungen auch die gegenseitige Inspicirung der von diesen beiden Mächten zu stellenden Bundeskontingente verabredet wurde, so wird, Briefen aus Berlin zufolge, zu diesem Ende demnächst ein preussischer königlicher Prinz nach Wien abgehen; der österreichische General, den die Respicirung der preussischen Bundesstruppen übertragen werden wird, ist noch nicht bekannt.

Rußland und Polen.

Von der russischen Grenze, d. 29. März. Eine große Truppendislocation soll in Rußland im Werke sein, mittelst deren eine Masse von mehr als 150,000 Mann aus dem Innern des Reichs gegen die westlichen Grenzen hin gerückt würde. Als Ursache dieser umfassenden Dislocation wird der

schlechte Ausfall der letzten Ernte in Rußland angegeben, welcher die Verpflegung der Truppen in ihren gegenwärtigen Kantonnements fast unmöglich mache. Verwirklicht sich dies, so würde allerdings eine abermalige Beunruhigung des um den Frieden besorgten Europa's kaum zu vermeiden sein. Doch hoffen wir, daß die Sache auf Uebertreibungen beruhe.

T ü r k e i .

(Amsterdam, d. 8. April.) So eben bestätigt sich die Nachricht, daß der Sultan sich den Vorschlägen der vier Mächte gefügt und Mehemed Ali die Erblichkeit pure und einige Aenderungen des Hattischerifs bewilligt hat. Somit ist denn der gordische Knoten zerhauen und das Licht des Friedens leuchtet in der Ferne.

Die Isolirung Frankreichs wird nun aufhören, um so mehr als schon in letzter Zeit wieder vertraulichere Mittheilungen zwischen dem Londoner und Pariser Cabinet stattfanden.

B e r m i s c h t e s .

— Die Spenersche Zeitung macht folgendes Mittel gegen die Epilepsie bekannt: Als Mittel gegen die Epilepsie hat sich die Ragolowsche Arznei wiederum bei 2 Personen bewährt, welche Jahre lang an diesem Uebel gelitten und bei welchen andere Mittel vielfach vergeblich gebraucht worden sind. Eine von diesen

hält es für ihre Pflicht, auf dieses Mittel aufmerksam zu machen. Dem Einsender dieses, welcher aus großem Interesse bemüht gewesen, ein bewährtes Mittel gegen die genannte Krankheit zu erfahren, sind mehrere mitgetheilt worden. Eins von diesen scheint der Bekannterwerth zu sein. Es besteht in Wachholderöl (Oleum juniperi aethereum) zum Einreiben und in einem Tranke, welcher dadurch erhalten wird, daß man Hb. Achillae millesolium, Siliqua dulcis, Rad. Inulae Helenii ac Zß mit Wasser abgekocht. Bei Mittheilung dieses Mittels wurde bemerkt, daß ein Mann, der, nachdem der Hämorrhoidalfluß bei ihm ausgeblieben, die Epilepsie zuletzt des Gehirns gehabt und ein halbes Jahr hindurch täglich 10 bis 11 Anfälle bekommen, schon durch 2- bis 3maliges Einreiben von 5 bis 7 Tropfen Wachholder-Öel auf das Heiligbein (Steißbein) von den Anfällen befreit worden und daß sich durch den Gebrauch des Tranks der unterdrückt gewesene Hämorrhoidalfluß wieder hergestellt, daß endlich dieses Mittel auch bei anderen, die aus einer gleichen Ursache an der Epilepsie gelitten, jeßmal geholfen habe. Sie außerdem dem Einsender dieses mitgetheilten Mittel ist derselbe jederzeit wiederum mitzutheilen erßbtig. Die Expedition der Spenerschen Zeitung wird denselben, wenn es gewünscht wird, namhaft machen. Da die Zahl der an der Epilepsie Leidenden groß ist, so ist zu wünschen, daß auch andere Zeitungen Vorstehendes aufnehmen mögen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Rittergutsbesitzer Herr Amtmann Bielau zu Zscherben beabsichtigt, auf einem ihm gehörigen Ackerstücke, die Lehmbreite genannt, welcher unweit des Dorfes Zscherben belegen, und gegen Morgen an ein Ackerstück des Kossath Lichtenstein, gegen Abend an ein dergl. des Anspanner Carl Schöllner, gegen Mittag an einen Gemeinde-Kain, und gegen Mitternacht an die von Halle nach Eisleben führende Chaussee gränzt, 30 Schritte vom Bannstädter Wege, der die Ackerbreite durchschneidet, eine Vockwindmühle zu erbauen.

In Gemäßheit des §. 236. Allgem. Landrecht Thl. II. Tit. 15. fordere ich Alle, die gegen diese Anlage etwas einwenden zu können vermeinen, hierdurch auf, ihre Widersprüche bis zum 15. Juni c. bei mir anzumelden. Spätere Reklamationen müssen unberücksichtigt bleiben.

Alle desfalligen Eingaben müssen auf einem Stempelbogen von 5 Sgr. geschrieben werden.

Halle, den 18. Febr. 1841.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassewitz.

Bekanntmachung.

Bei der gegenwärtigen amtlichen Vermessung der Eislebener und Hallschen Feld-Marken finden wir uns veranlaßt, im Bezug auf unsere frühere Bekanntmachung vom 6. April 1840 Jedermann von Neuem ernstlich zu warnen:

die auf den Aeckern abgesteckten Pfähle und sonstigen Vermessungszeichen weder

herauszuziehen, noch zu verrücken oder zu entwenden.

Wir werden jeden derartigen Frevel auf das strengste verfolgen und die ermittelten Thäter zur Untersuchung und strengen Bestrafung ziehen.

Zu diesem Behufe fordern wir gleichzeitig das gesammte Publikum auf, uns davon Anzeige zu machen, wenn sie Uebertretungen der vorbemerkten Art wahrnehmen sollten.

Da dergleichen Contraventionen nicht selten von solchen Leuten verübt werden, welche auf den Feldern Knochen zu suchen pflegen, so bringen wir zugleich die deshalb erlassenen früheren Verordnungen hiermit in Erinnerung, wonach das Knochensuchen in Hallscher Feldflur überhaupt bei Strafe verboten ist, zu welcher letztern wir fernerhin Jeden, der beim Knochensuchen in den Feldern betroffen wird, unnachsichtlich ziehen werden.

Auch veranlassen wir die hiesigen Deco-nomen, im Interesse des Vermessungs-Geschäfts, ihre Knechte und Arbeiter von Neuem angemessen anzuweisen, daß sie bei den Ver-richtungen auf den Aeckern die abgesteckten Vermessungszeichen auf keine Weise verrücken oder beschädigen, etwaige Frevel dieser Art aber festgehalten und an uns abgeliefert werden.

Halle, den 13. April 1841.

Der Magistrat.

Wiesenverpachtung und Grasverkauf.

Mit Vorbehalt der Genehmigung Königlich hochlöblicher Regierung hier sollen nachstehende Königl. Amtswiesen

A. auf 2 Jahr,

- 1) die Heuschneemwiese in Collenbeyer Flur,
- 2) die Gleitscinnehmerwiese in Döllnitzer Flur,

B. nach Befinden auf 3 oder 6 Jahr,

- 1) das Rundtheil,
 - 2) die Schaaßwiese,
 - 3) die lange Wiese,
- in Burgliebenauer Flur, und zwar die ad 3 nach den Umständen in einzelnen Abtheilungen oder im Ganzen,

verpachtet werden.

Eben so soll auf

- 1) der Königl. Amtswiese in Wegwitzer Flur, und
- 2) der Königl. Osterwiese in Burgliebenauer Flur,

die Grasnutzung in einzelnen Abtheilungen oder im Ganzen für das heurige Jahr verkauft werden.

Hierzu steht

Mittwochs, den 28. April dieses Jahres.

Vormittags 9 Uhr,

in der hiesigen Rentamts-Expedition ein Termin an, in welchem die Bedingungen zum Grunde gelegt werden, die auch schon vorher in den Dienststunden hier eingesehen werden können.

Merseburg, den 10. April 1841.

Königliches Rentamt.

Ritterguts-Verpachtung.

Auf den 14. Juni c., Vormittags 9 Uhr, soll in dem Gasthose zum Schiffchen in Eisleben

- 1) das Rittergut Oberwiederstedt in dem fruchtbaren Mansfelder Gebirgs-

Kreise, zwischen den Städten Hettstedt und Sandersleben belegen, mit ohngefähr 45 Hufen Acker, 4 Hufen Wiesewachs, Zehent, bedeutender Schäferei und andern Nebenweigen,

2) die zu dem gedachten Rittergute gehörige Wassermühle mit 3 Gängen,

3) die ebenfalls zu diesem Gute gehörige, bei Hettstedt belegene Ziegel-Scheune,

unter den in dem Termine bekannt gemacht werdenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden. Die Verpachtung der Mühle und Ziegel-Scheune geschieht besonders. Die Pachtperiode wird für das Rittergut und die Mühle von Johannis 1842 an auf 6 Jahre gewiß und die nächstfolgenden 6 Jahre ungewiß, für die Ziegerei aber von Neujahr 1842 an ebenfalls auf 6 Jahre gewiß und 6 Jahre ungewiß festgesetzt. In dem Termine hat jeder auf das Haupt-Gut Bietende 20,000 Thlr. Vermögen nachzuweisen und jeder der 3 Bestbietenden 1000 Thlr. in Staats-Schuldscheinen zu deponiren, unter welchen die Auswahl ausdrücklich vorbehalten wird, so wie diese auch an ihre Gebote bis zur Einholung der Genehmigung des Königl. Puppen-Collegii in Naumburg gebunden bleiben.

Die Pachtbedingungen können bei dem Unterzeichneten und bei dem Gerichts-Actuarus Wünschmann in Oberwiederstedt eingesehen werden, welcher Letztere auch Abschrift derselben gegen Erstattung der Copialien erteilen, die zu verpachtenden Parzellen nachweisen und den Pachtlustigen die nöthige Auskunft geben wird.

Naumburg, den 1. April 1841.

Der Geheimen Regierungs-Rath
und Domdechant
von Krosigk

als Bevollmächtigter der majorennen und Vormund der minorennen Besitzer des Rittergutes Oberwiederstedt.

5 Wispel gute Saamen-Kartoffeln und Heu im Einzelnen und Ganzen verkauft Bahner in Trotha.

Ein fetter Ochse steht auf dem Vorwerk Langenbogen zum Verkauf.

Zu vermieten.

Von jetzt ab sind als Sommer- und Winterwohnung in Registrator Deichmannschen Hause Nr. 83 zu Siebichenstein 4 große, schön gemalte Stuben, nebst 2 Kammern und Küche an anständige Familien, oder einzelne Herren und Damen mit oder ohne Meubles zu vermieten.

Wittve Deichmann.

Platina: Zündmaschinen

bester Qualität von 20 Sgr. an. Platina-Schwämme à 3 $\frac{3}{4}$ Sgr., Zinkfolben à 1 $\frac{1}{2}$ Sgr. bei

Franz Vaccani.

Saamen-Dotter bei J. G. Mann.

Einen Lehrling sucht der Seiler-Meister Krause, Halle, Schmeerstraße.

Einige Wispel schwarzes Roggenmehl und Kleie sind billig zu verkaufen beim Bäcker Flemming, große Klausstraße Nr. 868.

Recht schöne und billige

Rockfanelle

erhielt und empfiehlt

Friedrich Arnold am Markte.

Von der so beliebten

Berliner Strickbaumwolle

habe ich wieder alle Nummern vorrätig.

Friedrich Arnold am Markte.

Ein überzähliges Kind ist käuflich abzulassen auf der Pfarre in Oppin.

Eier von Truthühnern und Enten zum Ausbrüten sind auf dem Rittergute Passendorf zu verkaufen.

Unterzeichneter, der bei seiner neulichen Anwesenheit in Magdeburg eine Vorstellung der kleinen Geschwister Brockstedt bewohnte, (welche auch nächstens in Halle im Gasthof zur Stadt Zürich eintreffen) kann ich nicht umhin das Hallische Publikum auf diese liebliche Erscheinung, welche vorzüglich auch für Naturforscher Interesse hat, aufmerksam zu machen; die **Drei Miniaturgestalten**, die in Kostüm gekleidet sind, ohne daß ihre Statur dadurch unkenntlich wurde, führen Scenen aus der großen Kaiserperiode mit einer Wahrheit und Gewandtheit vor die Augen, daß man in der Nähe des großen Napoleon, von dem hier ganz gewiß die kleinste Copia dasteht, zu sein scheint.

Dr. Schreiner.

Circa 10 Wispel Roggenkleie sind billig zu verkaufen Barfüßerstraße No. 119.

Bäckermeister Müller.

In der großen Steinstraße No. 127. ist die untere Etage, in welcher ein Kaufladen, nebst Zubehör, namentlich Kellern und Räumen zu Niederlagen befindlich ist, von Michaelis d. J. ab zu vermieten.

Auf dem Rittergute Schönefeld bei Leipzig wird zum sofortigen Antritt ein Hofmeister, welcher zugleich ein guter Schirrmelster sein muß, gesucht; nur mit glaubhaften Attesten versehene Personen haben sich bei dem Herrn Inspektor Neßsch selbst zu melden.

Rechten Russ. Astrachan-Caviar in schöner blanker großkörniger Waare, kaufe ich gestern aus erster Hand ein Pföschchen, und um damit wieder schnell zu räumen, verkaufe ich das Pfund ausgewogen mit 22 $\frac{1}{2}$ Sgr., bei mehreren Pfunden 20 Sgr., und bei 10—20 Pfd. noch etwas billiger.

W. E. Schmidt.

Rechten Limburger Käse, etwas ganz Ausgezeichnetes, à Stück von circa 1 $\frac{1}{2}$ Pfd. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr., pr. Duzend 2 $\frac{3}{4}$ Thlr. Schweizer Käse, große Bremer und Lüneburger Neunaugen, Bratheringe, fette Bäcklinge, Citronen, Apfelsinen, Gothaer Schinken, Cervelat, und Röst-Wurst empfiehlt in schöner Waare billigt

W. E. Schmidt.

Zwei braune Wagenpferde, stark und gesund, sowie ein weißpänniger Wagen mit eisernen Axen stehen Rathhausgasse Nr. 239 zum Verkauf.

Bekanntmachung.

Nächsten Sonntag, als den 18. April 1841, soll die Korbweiden-Nugung auf der sogenannten Maltrizininsel bei Beesen, wieder auf 6 Jahr verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, der Termin ist in der Götschischen Schenke zu Beesen Nachmittags um 3 Uhr aberaumt.

Im Auftrage
der Schulze Oste.

Eichenes Seilholz, Bohlen 1 bis 3 Zoll stark und bis 24 Zoll breit, 24 Balken und Sparren und 30 dito verkauft billig
Eisleben.

Ehr. Körber.

Ein Bursche, der mit Pferden umzugehen versteht, findet zum ersten Mal d. J. einen Dienst beim Amtmann Heine, Neumarkt 1288.

Extra feinen Düsseldorfser Senf, à Krufe 5 Sgr. bei

Franz Vaccani.

Fein gearbeitete Herren-Grabatten, zu billigen Preisen, empfiehlt

Franz Vaccani.

Gestickte und Gummi-Sport-träger billigt bei

Franz Vaccani.

Wirklich ächtes Eau de Cologne empfiehlt in Duzenden und einzeln billigt

Franz Vaccani.

Beilage

Freitag, den 16. April 1841.

Deutschland.

Berlin, d. 14. April. Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht hat an die Stelle des verstorbenen Dr. Berend den praktischen Arzt, Dr. von Arnim, zum Leibarzt ernannt.

Der General-Major und Kommandeur der 14ten Landwehr-Brigade, von Borcke, ist nach Düsseldorf, und der Minister-Resident mehrerer Deutschen Höfe am hiesigen Hofe, Kammerherr Obrist-Lieutenant von Köder, ist nach Halle von hier abgereist.

Niederlande.

Amsterdam, d. 8. April. Man giebt sich von hier aus viele Mühe, den Handelsvertrag mit Preußen zu erneuern, was aber bei den jetzigen Ausichten von Vielen bezweifelt wird. In der letzten Zeit hat man bemerkt, daß ungewöhnlich große Partien Rohzucker für deutsche Raffinerien hier bestellt wurden, was ebenfalls beweist, daß die ausländischen Kaufleute der Meinung sind, daß Preußens erhabener König der Stimme seines Volkes Gehör geben wird.

Frankreich.

Paris, d. 8. April. Am 4. d. ist die Ausschmückung der Hieronymus-Kapelle, in welcher sich jetzt provisorisch der Sarg mit der Leiche Napoleon's befindet, beendet worden. Die Hieronymus-Kapelle ist eine der vier Kapellen, welche Mansard in der Invaliden-Kirche erbaut hat; sie liegt in der südwestlichen Ecke zwischen dem großen Eingange zum Tom und dem Grabmal Turanne's. Die Kapelle ist in einem einfachen aber grandiosen Styl verziert worden. Der Sarg des Kaisers steht auf einer kleinen Erhöhung und ist mit einer Sammetdecke voll reicher Stickerei verhüllt. Mitten auf dem Sarge liegt die Krone Karl's des Großen; neben derselben der Degen von Austerlitz und das Scepter; am Kopfende des Sarges bilden 40 eroberte Fahnen eine Art von Dach. — Am künftigen Mittwoch wird die Kapelle dem Publikum geöffnet werden.

Paris, den 10. April. Es geht wieder das Gerücht, der König werde in diesem Jahre eine Reise in die südlichen Departements unternehmen und Toulouse, Bordeaux, Pau und Bayonne besuchen. Hinzugefügt wird, der Graf von Paris werde den König begleiten.

Großbritannien und Irland.

London, den 8. April. Die englischen Journale sprechen sich im Allgemeinen sehr günstig über die Art und Weise aus, wie die chinesischen Angelegenheiten beigelegt worden sind.

Der Präsident ist noch immer nicht angelangt. Man hat Vorkehrungen getroffen, daß die Nachricht von der glücklichen Ankunft dieses Dampfboots, in welchem Hafen es auch lande, unverzüglich nach der Hauptstadt gemeldet wird. Wenn übrigens die Regierung auch nicht im Besitz offizieller Depeschen ist, die mit dem Präsident überkommen, so beharrt sie doch im Vertrauen zu den freundschaftlichen Gesinnungen und der Geschicklichkeit des Herrn Webster, der alle Schwierigkeiten, die auf die Angelegenheit der Karolina bezüglich sind, beseitigen wird.

London, d. 9. April. Die großen Schwierigkeiten, welche der Vollendung des Tunnels entgegenstanden, können jetzt als beseitigt betrachtet werden. Der Schacht unter dem Strome ist ganz fertig, und der Schild, der Vorläufer des Baues, arbeitet jetzt unter dem Company's-Wharf auf dem nördlichen Ufer. Die Arbeiten in Wapping zur Vollendung des Schachts, der den Zugang für Fußgänger bilden wird, sind in voller Thätigkeit; der Boden ist für die allmälige und sichere Einsenkung dieses ungeheuren Mauerwerks sehr günstig. Der Ingenieur, Herr Brunell, hat das System, nach welchem dieser Eingangsschacht gebaut wird, in Vergleich mit dem vor Jahren in Kotherhithe auf dem Südufer eingesenkten, etwas abgeändert: der untere Theil wird weiter als der obere. Wenn dieser Schacht bis in die erforderliche Tiefe gesenkt sein wird, rückt der Schild aus seiner jetzigen Stellung vor, und sobald er erst noch 33½ Fuß zurückgelegt hat, wird der ganze Tunnel dem Verkehr des Publikums eröffnet. Der Einfluß von Wasser aus Uferquellen in den Tunnel beträgt jetzt 400 bis 500 Gallonen in der Minute; sobald aber die ganze Linie geöffnet ist, wird dieses Einstromen aufhören. Die Maschine pumpt mit weniger als ihrer halben Kraft das aus Uferquellen einströmende Wasser aus, und der eine Bogengang des Tunnels, in welchen jetzt die Besuchenden zugelassen werden, ist ganz trocken. Man erwartet, daß die feierliche Eröffnung des Tunnels schon gegen Ende des Sommers stattfinden werde.

Spanien.

Madrid, den 3. April. Die Regentenschaftsfrage wird erst nach Ostern entschieden werden, Einige behaupten, in geheimer Abstimmung, Andere wollen wissen, diese Angelegenheit werde öffentlich verhandelt werden.

Portugal.

Privatbriefe aus Lissabon behaupten, daß Espartero all' sein Vermögen ins Ausland gesendet und die Absicht hat, nach Frankreich zu gehen, gelingt es ihm nicht, sich zum Regenten ernennen zu lassen. Es scheint übrigens, daß zu seinen Gunsten bedeutende Chancen stattfinden.

China.

Die Friedensunterhandlungen zwischen den Chinesen und den Engländern begannen erst, nachdem die Engländer, durch das Zaudern der Chinesen erzürnt, eine Anzahl von Kriegsschiffen zerstört, einige Forts an der Mündung des Kantonflusses eingenommen und etwa 700 chinesische Soldaten getödtet hatten. Ueber die Friedensbedingungen wird mitgetheilt, daß weder das System der Hongkaufleute abgeschafft, noch über die Höhe der Zollabgaben irgend etwas festgesetzt sei, sodas die Chinesen die versprochene Entschädigung recht wohl durch höhere Handelssteuern von den Ausländern selbst erheben könnten. Die verheißenen 6 Mill. Doll. werden als Entschädigung für das Opium betrachtet, sodas die englische Regierung für ihre Kriegskosten nur die Insel Hong-Kong erhalte, dafür aber wohl Tscheusan wieder räumen müsse. Die britische Flotte war am 24. Jan., bis wohin die Nachrichten reichen, bereits von Kanton abge-

segelt, um die Insel Hong-Kong in Besitz zu nehmen, wo nach der Uebereinkunft der Handel unter denselben Abgaben und nach denselben Regeln, wie früher zu Whampoa, stattfinden soll. Die an der Mündung des Kantonflusses eingenommenen Forts waren den Chinesen zurückgegeben, wogegen diese Befehl erteilt hatten, die zu Ningpo gefangen gehaltenen Engländer zu entlassen. Die englischen Kaufleute sind sehr unwillig über diesen Friedensschluß. In Bombay glaubte man, Kapitain Elliot habe aus England Befehl erhalten, den Zwist mit China unter jeder Bedingung augenblicklich zu enden, und so habe derselbe aus Verdruss einen recht ungünstigen abgeschlossen.

Die Insel oder vielmehr die Inselgruppe Hong-Kong, welche jetzt den Engländern abgetreten ist, liegt im Meerbusen von Kanton, vor dem Flusse gleiches Namens und etwa $1\frac{1}{2}$ Meilen östlich von dem ebenfalls an der Mündung dieses Flusses auf dem westlichen Ufer belegenen Macao. Die Inseln selbst sind unbedeutend und haben nur wenig Einwohner; ihre Wichtigkeit liegt in ihrer Lage, weshalb sie auch stets von Seeräubern benützt wurden.

Vermischtes.

— Dresden, den 13. April. Gestern Abend fand die lang erwartete feierliche Eröffnung unsers neuen Schauspielhauses mit Goethe's Torquato Tasso und einem Prologe von Theodor Hell statt. Der Prolog führt den Baumeister, die Liebe, den Glauben, die Tapferkeit, den Scherz (ein kleines, von einem Hirtenmädchen geführtes Kind), die Romanze und den Dichter redend auf und stellt diese Personen in Bezug zu dem vom Professor Hübn er nach der Idee des Vorspiels zu Tieck's Octavian gemalten Hauptvorhang. Nach dem Prologe wurde dem König und dem königlichen Haus ein tausendstimmiges donnern: des Lebehoch gebracht und sofort Karl Maria v. Weber's Jubelouvertüre aufgeführt, worauf dann die Vorstellung des Tasso folgte. Die ganze Feier ging ohne die mindeste Störung auf das erfreulichste von Statten und Kapelle wie Schauspieler boten dazu alle ihre Virtuosität auf. Nichtsdestoweniger aber blieb der Anblick des neuen Hauses beiweitem die schönste Feier der Eröffnung und mehr als ein vielgereifter Zuschauer fällt darüber den zuversichtlichen Ausspruch, daß das neue Dresdner Schauspielhaus wohl das schönste von Europa zu nennen sei. Es ist im gewähltesten Rococostyl eben so prächtig als geschmackvoll ausgeschmückt, und da bei alle dem keine Spur von Ueberladung sichtbar ist, so macht es durchweg einen eben so behaglichen und wohlthuenden als großartig schönen Eindruck, der den Tausenden festlich geschmückter Zuschauer, die es gestern erfüllten, gewiß immer unvergesslich bleiben wird. Die nächsten Vorstellungen werden natürlich nur die ersten Meisterwerke des Schauspiels und der Oper sein.

— Alborg, (Jütland) d. 6. April. Sonnabend Nachmittag ungefähr um $3\frac{1}{2}$ Uhr, hatten wir überall hier in Jütland ein merkwürdiges Erdbeben, so daß selbst Personen, die in heißen Zonen, wie Ostindien und Afrika, gelebt haben, und wo dergleichen häufig vorfällt, nie eine solche Erschütterung gefühlt haben. Die Häuser bebten, viele Gegenstände in denselben wurden hingeworfen, mehrere Häuser, besonders in Thisted und Lögsted, erhielten Risse, Schornsteine fielen herunter u. s. w. Das Barometer stand wie ganz gewöhnlich, nur war die Luft etwas

rauh, und Nachts darauf die Witterung stürmisch. Wahrscheinlich wird diese Erscheinung in Verbindung mit je einer ferneren Naturbegebenheit stehen.

— Am 31. März wurde in der Nähe von Paris ein Stück Roggenfeld in vollen Aehren gefunden — eine so früh im Jahre seit 50 Jahren nicht mehr vorgekommene Erscheinung. (?)

— Ein seltenes Alter, 115 Jahre, erreichte Claire Mahine zu Puy in England. Sie ward 1726 geboren und diente fast hundert Jahre lang in einer Familie zu Puy. Nie war sie krank gewesen und hatte noch alle Zähne, als sie starb.

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuss. Geld.
Nordhausen, den 10. April.

Weizen	1 thl. 12 gr. — pf.	bis	1 thl. 20 gr. — pf.
Roggen	1 „ — „ — „	—	1 „ 5 „ — „
Serfte	— „ 21 „ — „	—	— „ 28 „ — „
Hafer	— „ 16 „ — „	—	— „ 21 „ — „
Rüböl, der Centner	15 thl.		
Leinöl, „	12—12½ thl.		

Quedlinburg, den 7. April. (Nach Wispela.)

Weizen	34 — 39 thl.	Serfte	18 — 29 thl.
Roggen	28 — 29 „	Hafer	17 — 18 „
Raffinirtes Rüböl, der Centner	14½ — 14¾ thl.		
Rüböl, der Centner	14 — 14½ thl.		
Leinöl, „	13 — 13½ thl.		

Magdeburg, den 14. April. (Nach Wispela.)

Weizen	38 — 42½ thl.	Serfte	21 — 22 thl.
Roggen	29 — 31 „	Hafer	16 — 17 „

Wasserstand zu Halle

am 15. April.

Oberhaupt 5 Fuß 5 Zoll.
Unterkaupt 6 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 14. April: Nr. 3.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 14. bis 15. April.

Im Kronprinzen: Hr. Gutsbef. Scholternau a. Klausberg. Hr. Pred. Buchholz a. Demerthin. Hr. Partik. Mahlmann a. Berlin. Hr. Kaufm. Brede a. Frankfurt. Hr. Kaufm. Willers a. Offenbach. Hr. Kaufm. Koch a. Bremen. Hr. Kaufm. Etwards a. Düren. Hr. Kaufm. Oldenburger a. Kiel. Hr. Kaufm. Hagenström a. Altona. Mad. Schred a. Leipzig.

Stadt Zürich: Hr. Regim. = Schneider Lange a. Berlin. Die Herrn. Kaufm. Brockmann u. Marter a. Magdeburg. Hr. Stud. jur. Stadtmann a. Zürich. Hr. Partik. Pogreloff a. Petersburg.

Goldnen Ring: Frau Berggräthin Zimmermann a. Kochau. Hr. Kaplan Dobrig a. Raguhn. Hr. Stud. Teudt a. Bückeburg. Hr. Stud. Nägeli a. Berlin. Hr. Lehrer Hoppe a. Hannover.

Schwarzen Bär: Hr. Lehrer Diez u. Hr. Seminarist Reinboth a. Eberleben. Hr. Gutsbef. Rehbaum a. Gernrode. Hr. Gastwirth Stolz a. Magdeburg. Hr. Kaufm. Hainer a. Chemnitz.

Stadt Berlin: Hr. Senator Wöhlau a. Kelbra. Hr. Stud. v. Harten a. Jena. Hr. Kaufm. Otto a. Nordhausen.

Stadt Hamburg: Hr. Fabr. Cohn a. Dessau. Hr. Kaufm. Düsterberg a. Paderborn. Hr. Kaufm. Nathan a. Wittenberg. Die Herrn. Stud. Müller u. Reinthaler a. Erfurt. Hr. Pferdehändler Pirsch a. Magdeburg. Hr. Pferdehändler Köbchen a. Nordhausen.

Eisenbahnhof: Hr. Kaufm. Poncelet a. Paris.